

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. Februar 1957

Blatt 336

## Im Jänner 2.735 Ausfahrten der Rettung

=====

22. Februar (RK) Aus dem Tätigkeitsbericht des Wiener städtischen Rettungsdienstes für den Monat Jänner geht hervor, daß die Zahl der Ausfahrten im Vergleich zum Jänner 1956 gestiegen ist. Insgesamt mußte die Rettung 2.735mal ausfahren, im Vorjahr waren es im Jänner 2.466 Ausfahrten. Die Zahl der Patienten betrug 3.408, im Vorjahr 3.196. Erfreulicherweise sind die Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen zurückgegangen. Im Jänner 1957 gab es 339 Verletzte bei Verkehrsunfällen, ein Jahr vorher waren es 351. Auch die Hilfeleistungen bei Trunkenheit sind von 119 auf 87 gefallen. Der Krankenbeförderungsdienst verzeichnete im Jänner 7.980 Ausfahrten mit 8.340 Patienten, im Vorjahr waren es 8.015 Ausfahrten mit 8.373 Patienten. Die Zahl der gefahrenen Kilometer bei der Rettung betrug 31.873, im Jänner 1956 waren es 27.668. Die Wagen des Krankenbeförderungsdienstes legten 95.640 Kilometer, im gleichen Monat des Vorjahres 97.065 Kilometer zurück.

Nun liegt auch der Jahresbericht des städtischen Rettungsdienstes für das abgelaufene Jahr vor. Insgesamt waren 1956 33.409 Ausfahrten notwendig (1955: 31.390). Die Zahl der Patienten betrug 44.364 gegenüber 42.721 im Jahr 1955. Bei Verkehrsunfällen mußten 6.919 Personen behandelt werden, im Vorjahr 6.094, wegen Trunkenheit 1.508 Personen, im Vorjahr 1.386. Der Krankenbeförderungsdienst verzeichnete im Jahr 1956 87.650 Ausfahrten mit 91.475 Patienten, im Vorjahr waren es 89.616 Ausfahrten mit 93.820 Patienten. Der Rettungsdienst legte im Jahr 1956 379.307 Kilometer zurück, im Vorjahr 366.379 Kilometer. Beim Krankenbeförderungsdienst wurden 1.073.176 Kilometer gefahren, im Jahr 1955 waren es 1.068.954.

- - -



Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März  
=====

22. Februar (RK) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:

10. März: Ankündigungsabgabe für Februar,  
Getränkesteuer für Februar,  
Gefrorenessteuer für Februar,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen  
für die zweite Hälfte Februar.
14. März: Anzeigenabgabe für Februar,  
Ortstaxe für Februar.
15. März: Lohnsummensteuer für Februar.
25. März: Vergnügungssteuer und Sportgroschen  
für die erste Hälfte März.

- - -

Jedes Wiener Schulkind muß schwimmen können!  
=====Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sprach vor Turnlehrern

22. Februar (RK) "Jedes Wiener Schulkind muß schwimmen können!" erklärte heute der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner bei einer Konferenz der Turnlehrer. "Die noch bestehenden Lücken in der Einteilung zum Schwimmunterricht müssen bald geschlossen werden!" Dr. Zechner stellte fest, daß die Gemeinde Wien nun schon seit vielen Jahren alle Hauptschülerinnen und Hauptschüler und sogar einen großen Teil der Mädels und Buben der vierten Volksschulklassen unentgeltlich im Schwimmen ausbilden läßt. Für den Unterricht stehen immer an vier Wochentagen vormittags die Schwimmhallen des städtischen Jörger- und Amalienbades zur Verfügung und auch noch das private Dianabad, das zu diesem Zweck von der Stadtverwaltung gemietet ist. Bei den Schülern der vierten Volksschulklasse ist es aber so, daß bisher nur jene Schulen diesen Vorteil haben, die nicht allzuweit von den drei angeführten Schwimmbädern entfernt sind. Vom nächsten Schuljahr an sollen aber ausnahmslos alle Kinder der vierten Volksschulklassen, wenn sie gesund und die Eltern einverstanden sind, in den kostenlosen

./.



Schwimmunterricht einbezogen werden.

Für den Schwimmunterricht stehen neun ausgezeichnete Schwimmlehrer zur Verfügung. Innerhalb eines Schuljahres werden drei Lehrgänge gehalten. Ein Lehrgang umfaßt wieder 12 Lektionen, die sich auf drei Monate verteilen.

Die jungen Wiener gehen nicht unter - weil sie schwimmen können

Auf diese Weise haben bis jetzt jährlich 15.000 Volks- und Hauptschüler am Schwimmunterricht teilgenommen. Durch die totale Einbeziehung der vierten Volksschulklassen wird sich diese Zahl noch erhöhen.

Erfahrungsgemäß erlernen etwa 60 Prozent der Anfänger das Schwimmen innerhalb eines Lehrganges. Aber auch um die restlichen 40 Prozent braucht man sich keine Sorgen zu machen. Sie gewinnen durch eine bewährte Unterrichtsmethode so viel Vertrauen zum Wasser, daß sie im allgemeinen schon im folgenden Sommer durch eigenes Üben die Schwimmfertigkeit erreichen. Wenn nun alle Schüler der vierten Volksschulklassen in den Schwimmunterricht einbezogen sind, wird es in Zukunft unter der älteren Schuljugend keine Nichtschwimmer mehr geben.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner erwähnte in diesem Zusammenhang, daß auch viele Wiener Mittelschulen Gelegenheit haben, das Schwimmen im Rahmen des Turnunterrichtes zu pflegen.

Wie Dr. Zechner abschließend erklärte, galt im alten Griechenland ein junger Mann, der nicht schwimmen konnte, als ungebildet. Bei uns in Wien können aber sogar die Mädchen schwimmen. Man kann sagen, daß die jetzt heranwachsende Generation mit dem Wasser vertraut ist und den Schwimmsport zu ihrer eigenen Freude und zum Nutzen ihrer Gesundheit betreibt.



Diamantene Hochzeit im Altersheim  
=====

22. Februar (RK) Das Wiener Ehepaar Jakob und Anna Rosporka feierte heute im städtischen Altersheim Lainz das Fest der Diamantenen Hochzeit. Als Bürgermeister Jonas mit Vizebürgermeister Weinberger und den beiden Vertretern des 13. Bezirkes, Bezirksvorsteher Florian und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer, das festlich geschmückte Krankenzimmer des Pavillons IX betraten, erwartete sie mit dem Jubelpaar eine stattliche Zahl von Hochzeitsgästen. Bürgermeister Jonas übermittelte den Ehejubilaren die herzlichsten Glückwünsche zum Tag der 60. Wiederkehr ihrer Grünen Hochzeit. Die Diamantene Braut erhielt von ihm einen großen Fliederstrauß und eine Lederkassette mit 60 Fünf-Schilling-Stücken, der Bräutigam ein Diplom der Stadtverwaltung. Frau Rosporka, die sich mit einem Schenkelbruch in Spitalpflege begeben muß, bedauerte, daß sie an diesem Ehrentag auf den Ehrenwalzer mit ihrem Jakob, dem trotz seiner 88 Jahre noch immer rüstigen Fünfhauser Wagnermeister, verzichten mußte. "Hoffentlich", meinte sie schmunzelnd auf den Gatten zeigend, "wird er nicht in Versuchung kommen, den verhinderten Tanz zu Hause mit einer anderen nachzuholen. Das wäre nämlich sein erster Seitensprung in unserer 60jährigen Ehe!" Das Jubelpaar zeigte sich über den Besuch der Stadtväter und die vielen Geschenke, die sich auf dem Gabentisch angehäuft hatten, sehr erfreut.

- - -